

Das Geschenk des Göttlichen Willens nach Luisa Piccarreta

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden



Rundbrief an alle Freunde des Göttlichen Willens Nr. 23 / April 2016

Liebe Freunde des Lebens im Göttlichen Willen,

wir hoffen, dass alle von Euch ein frohes und gesegnetes Osterfest erlebt haben. Die Erfahrung der Osterfreude ist noch recht frisch. Am vorigen Sonntag durften wir das Fest der göttlichen Barmherzigkeit feiern. Wir haben uns, wie die meisten von euch sicher auch, mit der Barmherzigkeitsnovene und Beichte darauf vorbereitet, und die Kommunion an diesem besonderen Sonntag empfangen, um die großzügigen Verheißungen Jesu in Anspruch zu nehmen. In diesem außerordentlichen Jahr der Barmherzigkeit haben wir aber noch weitere Gelegenheiten, um diese besonderen Gnaden der Sündenvergebung und des vollständigen Nachlasses der Sündenstrafen für uns und unsere Verstorbenen zu erlangen.

Ergreifen wir die Gelegenheit, die Barmherzigkeit Gottes auf unsere Familien, die Kirche und alle Völker der Erde herabzurufen. Wenn wir dies im Göttlichen Willen tun, erreichen wir alle Seelen auf der ganzen Welt. Alle, die sich dafür öffnen, werden Gnaden der Umkehr erlangen. Die größte Gnade, die wir in unserer Zeit von der Göttlichen Barmherzigkeit erlangen können, ist die Gabe des Göttlichen Willens. Bitten wir vor allem um die Gnade, dass möglichst viele Menschen von diesem Geschenk erfahren und sich dafür öffnen können.

Es ist schon eine erstaunliche Tatsache, dass Luisa Piccarreta an einem Weißen Sonntag geboren und getauft wurde, am 23. April 1865. Siebzig Jahre nach ihrem Geburtstag, verlangt Jesus im Jahr 1917 von Luisas Zeitgenossin, der heiligen Sr. Faustina Kowalska, die Einsetzung des Festtages der göttlichen Barmherzigkeit am jeweiligen Weißen Sonntag. Sechzig Jahre nach dieser Bitte Jesu an die Kirche, auf den Tag genau am 23. April 1995, erklärte Papst Johannes Paul II. den ersten Sonntag nach Ostern zum Fest der göttlichen Barmherzigkeit für die ganze Katholische Kirche.

In diesem Rundbrief haben wir anlässlich der Osterzeit noch einmal die Worte der Gottesmutter über Jesu Auferstehung eingefügt, die sie Luisa in dem Buch „Die Jungfrau Maria im Reich des Göttlichen Willens“ vermittelt hat. Maria ist die Königin im Reich des Göttlichen Willens und hat schon alle Gnaden für ihre Kinder vorbereitet. Sie sehnt sich danach, dass alle ihre Kinder endlich in dieses von ihrem Sohn vorbereitete Reich Gottes eintreten. Mit der Nahrung des Göttlichen Willens, die sie in ihrem Herzen für ihre Kinder vorbereitet hat, wird sie die Seelen umwandeln und in ihnen eine wahre Auferstehung bewirken können.

Euch allen wünschen wir eine gesegnete Osterzeit und viele Gnaden in dieser Zeit der Barmherzigkeit
Manfred und Ursula Anders

Nächstes Gebetstreffen

Sonntag, den **24. April 2016** um **15 Uhr** in der **Katholischen Pfarrkirche**

St. Maria Magdalena Am Kirchberg 1 53809 Ruppichterorth-Schönenberg

Aus dem Buch: „Die Jungfrau Maria im Reich des Göttlichen Willens“¹

Die Erwartung der Auferstehung Jesu. Sein Sieg über den Tod und die Befreiung der Seelen der Gerechten aus der Vorhölle

„Höre mich jetzt an, Tochter meiner Schmerzen. Kaum hatte mein teurer Sohn seinen Geist aufgegeben, stieg er als Sieger in die Vorhölle hinab und brachte Herrlichkeit und Seligkeit in dieses Gefängnis, wo sich alle Patriarchen und Propheten befanden, der erste Vater Adam, der teure Hl. Josef und meine heiligen Eltern und alle, die kraft der vorhergesehenen Verdienste des zukünftigen Erlösers gerettet waren. Ich war von meinem Sohn nicht zu trennen, und nicht einmal der Tod konnte ihn mir entreißen.“ ... „Obwohl versenkt ins Meer meiner Schmerzen, folgte ich ihm in die Vorhölle und wurde Zeugin des Jubels und des Dankes, den diese ganze Menge von Seelen meinem Sohn erwies, der so viel gelitten hatte und dessen erster Schritt ihn zu ihnen führte, um sie zu beseligen und mit sich in die himmlische Herrlichkeit zu führen. Kaum war er gestorben, begannen also die Siege und der Ruhm für Jesus und für alle, die ihn liebten.“

„Endlich erblickte ich meinen lieben Sohn, wie er begleitet von dieser großen Zahl von Seelen, im Triumph aus der Vorhölle emporstieg, und sich zum Grab begab. Es war die Morgendämmerung des dritten Tages, und wie die ganze Natur ihn beweint hatte, so freute sie sich jetzt über seine unmittelbar bevorstehende Auferstehung, dass sogar die Sonne ihren Lauf beschleunigte, um Zeuge der Auferstehung zu sein ... Aber, o Wunder, bevor er auferstand, zeigte Jesus dieser ganzen großen Menge seine Heiligste Menschheit, blutend, verwundet, entstellt, wie er sich aus Liebe zu ihnen und zu allen erniedrigt hatte. Alle waren ergriffen und bewunderten die Exzesse seiner Liebe und das große Wunder der Erlösung.

Meine Tochter, o wie gerne hätte ich dich im Moment der Auferstehung meines Sohnes dabeigehabt! Er war ganz Majestät; seine mit seiner Seele vereinte Gottheit ließen Meere von Licht und unbeschreiblicher Schönheit hervorbrechen, die Himmel und Erde erfüllten, und als Sieger von seiner Macht Gebrauch machend, befahl er seiner toten Menschheit, dass sie von Neuem seine Seele in Empfang nehme, und triumphierend und glorreich zum unsterblichen Leben auferstehe.

Welch feierlicher Akt! Mein teurer Jesus triumphierte über den Tod und rief ihm zu: „Tod, du wirst kein Tod mehr sein, sondern Leben!“

Mit diesem Akt des Triumphes besiegelte er, dass er Mensch und Gott zugleich war, und mit seiner Auferstehung bestätigte und bekräftigte er seine Lehre, die Wunder, das Leben der Sakramente und das ganze Leben der Kirche. Außerdem besiegelte er damit den Triumph über die menschlichen Willen, die geschwächt und gleichsam unfähig zum wahren Guten waren, um über ihnen das Leben des Göttlichen Willens triumphieren zu lassen, das die Menschen zur Fülle der Heiligkeit und aller Güter führen sollte; gleichzeitig säte er in den Körpern, kraft seiner Auferstehung, den Keim der Auferstehung zur unvergänglichen Glorie. Meine Tochter, die Auferstehung meines Sohnes bestätigt und krönt alles und ist der feierlichste Akt, den er auf Liebe zu den Menschen gewirkt hat.

Höre mich an, meine Tochter; ich spreche zu dir als Mutter, die ihre Tochter sehr liebt. Ich will dir erklären, was es bedeutet, den Willen Gottes zu tun und in ihm zu leben, und das Beispiel, das mein Sohn und ich dir geben.

Unser Leben war durchweht mit Leiden, Armut, Demütigungen, bis zum Tod meines geliebten Sohnes; aber in all dem war der Göttliche Wille tätig. Er war das Leben in unseren Leiden, und wir fühlten uns so siegreich, dass der Tod selbst in Leben umgewandelt wurde. Da wir die großen Schätze kannten, die daraus entspringen, boten wir uns freiwillig zum Leiden an, denn da der Göttliche Wille in uns herrschte, konnte niemand ihn oder uns zwingen. Das Leiden stand in unserer Macht, und wir riefen es herbei als mächtiges und unfehlbares Mittel zur Ausbreitung und zum Triumph der Erlösung für die ganze Welt.

Teure Tochter, wenn dein Leben und deine Leiden das Leben des Göttlichen Willens zum Mittelpunkt haben, so kannst du gewiss sein, dass Jesus sich deiner und deiner Leiden bedienen wird, um dem gan-

¹ Unveröffentlichter deutscher Text; Übersetzung von Irmengard Haslinger

zen Universum Hilfe, Licht und Gnade zu bringen. Habe deshalb Mut; der Göttliche Wille kann Großes tun, dort wo er regiert; nimm dir in allen Lebenslagen ein Beispiel an mir und an deinem Jesus, und gehe vorwärts.“²

Die Stunde des Triumphes. Erscheinungen Jesu. Die flüchtigen Jünger scharen sich um die Hl. Jungfrau als Arche des Heiles und der Vergebung.

„Gebenedeite Tochter meines mütterlichen Herzens, groß war meine Freude und mein Triumph bei der Auferstehung meines Sohnes; ich fühlte mich in ihm wie neugeboren und auferstanden. Alle meine Schmerzen verwandelten sich in Freuden und in Meere von Gnade, Licht, Liebe und des Verzeihens für die Menschen, die Jesus meiner Mutterschaft anvertraut hatte und die ich in meinem Herzen mit dem unauslöschlichen Siegel meiner Martern versiegelt hatte.

Höre mich jetzt an, liebe Tochter: Wisse, dass ich mich nach dem Tod meines Sohnes in das Zönakulum zurückzog, zusammen mit dem geliebten Johannes und Magdalena. Aber mein Herz wurde durchbohrt, als ich sah, dass Johannes allein zu mir kam, und in meinem Schmerz fragte ich: „Und die anderen Apostel, wo sind sie?“

Aber wie sie hörten, dass Jesus gestorben war, wurden sie von einer besonderen Gnade berührt. Sie waren bewegt und weinten, und einer nach dem anderen von den flüchtigen Jüngern kam zu mir zurück, sie umgaben mich und mit Tränen und Seufzern baten sie mich um Verzeihung, dass sie ihren Meister so feig verlassen hatten und geflüchtet waren. Ich nahm sie mütterlich auf in der Arche der Zuflucht und des Heiles meines Herzens und sicherte allen die Verzeihung meines Sohnes zu, ich ermutigte sie, sich nicht zu fürchten, und sagte ihnen, dass ihr Schicksal in meinen Händen lag, weil er mir alle als Kinder anvertraut hatte und ich sie als solche anerkannte.

Gebenedeite Tochter, du weißt, dass ich bei der Auferstehung meines Sohnes gegenwärtig war, aber ich habe niemandem davon erzählt, weil ich wartete, dass Jesus selbst sich offenbaren werde, dass er glorreich und triumphierend auferstanden war.

Die Erste, die den Auferstandenen sah, war die beglückte Magdalena, danach die frommen Frauen, und alle kamen zu mir und berichteten mir, dass sie den Auferstandenen gesehen hatten, dass das Grab leer war; und ich hörte sie alle an und bestärkte sie in siegreicher Weise im Glauben an die Auferstehung. Bis zum Abend hatten ihn praktisch alle Apostel gesehen und alle jubelten darüber, dass sie Apostel Jesu gewesen waren.

Welcher Szenenwechsel, liebe Tochter! Er symbolisiert lebhaft die traurige Unbeständigkeit dessen, der sich vom eigenen Willen beherrschen lässt. In der Tat, es war der eigene Wille, der die Apostel fliehen ließ, sodass sie ihren Herrn verließen und solche Angst empfanden, dass sie sich versteckten und ihn sogar verleugneten, wie es bei Petrus geschah ... O, wenn der Göttliche Wille in ihnen regiert hätte, wären sie niemals von ihrem Meister geflüchtet, sondern hätten sich mutig und siegreich niemals von seiner Seite getrennt und hätten sich geehrt gefühlt, das eigene Leben hinzugeben, um ihn zu verteidigen.

Teure Tochter, mein auferstandener Sohn hielt sich vierzig Tage auf Erden auf. Sehr oft erschien er den Aposteln und Jüngern um sie im Glauben und in der Sicherheit seiner Auferstehung zu bestärken, und wenn er nicht bei seinen Aposteln war, hielt er sich bei seiner Mutter im Zönakulum auf, umgeben von den Seelen, die er aus der Vorhölle befreit hatte.

Die Seele:

Heiligste Mutter, deine schönen Unterweisungen entzücken mich, und wie sehr ersehne ich das wirkliche Leben des Göttlichen Willens in meiner Seele! Auch ich will von meinem Jesus und von dir, Mutter, untrennbar sein. Um das sicher zu erreichen, musst du meinen Willen in deinem mütterlichen Herzen eingeschlossen lassen und darfst ihn mir niemals geben, wenn du auch siehst, dass es mich viel

² Die Jungfrau Maria im Reich des Göttlichen Willens, 28. Tag

kosten sollte. Nur so kann ich sicher sein; sonst werden es immer nur Worte sein, ohne dass Taten folgen. Daher empfehle ich mich dir und erhoffe alles von dir.“³

Aus Luisas Tagebuch, dem „Buch des Himmels“⁴

Die Auferstehung als Symbol der Seelen, die im Göttlichen Willen leben

Jesus: „Ach, Meine Tochter! Die wahre Glückseligkeit bringt Mein Wille. Er allein schließt alle Güter in die Seele ein, und indem Er sich zur Krone um die Seele macht, setzt Er sie als Königin der wahren Glückseligkeit ein. Diese Seelen allein werden Königinnen Meines Thrones sein. Denn sie sind Geburten Meines Wollens. Dies ist so wahr, dass diese Menschen nicht glücklich waren. Viele sahen Mich, aber sie kannten Mich nicht, denn Mein Wollen wohnte in ihnen nicht als Zentrum des Lebens. Deshalb waren sie unglücklich, obwohl sie Mich sahen. Und nur jene, die das Gut hatten, in ihren Herzen den Keim Meines Wollens zu empfangen, disponierten sich dazu, das Gut, Mich als Auferstandener zu sehen. O das Wunder Meiner Erlösung war die Auferstehung, die, mehr als eine strahlende Sonne, Meine Menschheit krönte, und auch Meine kleinsten Akte mit einem Glanz und solchem Wunder erstrahlen ließ, dass es Himmel und Erde in Staunen versetzte. Die Auferstehung wird der Anfang, das Fundament und die Erfüllung aller Güter sein, die Krone und Herrlichkeit aller Seligen. Meine Auferstehung ist die wahre Sonne, die auf würdige Weise Meine Menschheit verherrlicht. Sie ist die Sonne der katholischen Religion, sie ist die wahre Herrlichkeit eines jeden Christen. Ohne Auferstehung wäre Meine Menschheit wie der Himmel ohne Sonne, ohne Wärme und ohne Leben.

Nun, Meine Auferstehung ist Symbol der Seelen, die die Heiligkeit in Meinem Wollen bilden werden. Die Heiligen dieser vergangenen Jahrhunderte sind Symbole Meiner Menschheit, die, obwohl sie ergeben waren, nicht die ständige Handlungsweise in Meinem Wollen hatten. Deshalb haben sie nicht die Prägung der Sonne Meiner Auferstehung empfangen, sondern die Prägung der Werke Meiner Menschheit vor der Auferstehung. Deshalb werden es viele sein, beinahe wie die Sterne werden sie eine schöne Verzierung des Himmels Meiner Menschheit bilden. Aber die Heiligen des Lebens in Meinem Wollen, die Meine auferstandene Menschheit symbolisieren werden, werden wenige sein. Tatsächlich, viele Menschenmengen und Menschenmassen sahen Meine Menschheit, aber wenige sahen Meine auferstandene Menschheit, nur die Gläubigen, die am meisten Disponierten. Und Ich könnte sagen, nur jene, die den Keim Meines Wollens in sich hatten. Wenn sie diese Saat nicht gehabt hätten, hätte ihnen die notwendige Sicht gefehlt, um Meine glorreiche und auferstandene Menschheit zu sehen, und daher Zuseher Meiner Auffahrt in den Himmel zu sein.

Wenn nun Meine Auferstehung die Heiligen des Lebens in Meinem Wollen symbolisiert, ist das mit Grund so, denn jeder Akt, jedes Wort, jeder Schritt, usw., die in Meinem Wollen getan werden, sind eine göttliche Auferstehung, welche die Seele empfängt. Es ist eine Prägung der Herrlichkeit, die sie erfährt, es ist ein Heraustreten aus sich selbst, um in die Gottheit einzutreten und sich in der strahlenden Sonne Meines Wollens zu verbergen, und darin zu lieben, zu wirken, zu denken. Was Wunder, wenn die Seele ganz auferstanden und verschmolzen in der Sonne Meiner Glorie bleibt und Mir Meine auferstandene Menschheit symbolisiert? Doch wenige sind jene, die sich dafür disponieren, denn die Seelen wollen selbst in der Heiligkeit etwas als ihr eigenes Gut. Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen jedoch hat nichts, nichts an Eigenem, sondern alles ist von Gott. Und damit sich die Seelen dafür disponieren, sich von den eigenen Gütern loszuschälen, braucht es zu viel. Deshalb werden es nicht viele sein. Du bist nicht bei der Zahl der vielen, sondern der wenigen. Sei deshalb stets aufmerksam auf den Ruf und für deinen ständigen Flug.“⁵

Bei Rückfragen: Tel. 02297-1677 oder E-Mail: femlinde@gmail.com

Aktuelle Informationen auf unserer Webseite: www.luisapiccarreta.de

³ Die Jungfrau Maria im Reich des Göttlichen Willens, 29. Tag

⁴ Unveröffentlichter deutscher Text; Übersetzung von Dr. Gertraud Pflügl

⁵ Buch des Himmels, 15. April 1919